diese Weise ein sehr lesenswerter Überblick über die hessische Geldgeschichte vom MA bis zur Gegenwart. Während die Darstellung für die Ottonen- und die Salierzeit v. a. auf Forschungen von Gert und Vera Hatz aufbaut, basiert sie für die übrigen Zeiträume ausweislich der Literaturverweise maßgeblich auf K.s eigenen Studien. Dadurch kann das Werk auch als Zusammenfassung seiner numismatischen Tätigkeit verstanden werden. Da das Hessische Landesamt für Geschichtliche Landeskunde als einziges landesgeschichtliches Institut im Bereich der Numismatik aktiv war, könnte dessen Arbeit auf diesem Gebiet als Vorbild für andere Landschaften gelten – wäre sie nicht mit Klüßendorfs Eintritt in den Ruhestand 2006 aufgegeben worden. Hendrik Mäkeler

Georg SCHEIBELREITER, Wappen im Mittelalter, Darmstadt 2014, Primus Verl. – WBG, 191 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-86312-025-2, EUR 49,95. – Das reich bebilderte Buch ist kein Lehrbuch und keine Einführung in die Heraldik, sondern will die „Identitätsfindung“ und das „Identitätsbewusstsein“ im Spiegel der Wappen nachzeichnen, verfolgt also einen sozial-, kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Ansatz. Die Themen sind gleichwohl traditionell: die frühheraldische Zeit, Ausbreitung der Wappen in der ma. Gesellschaft, Schildzeichen und Helmzier, heraldische Sprache, Stilisierung und Tinkturen, der Herold und seine Welt, Wappensymbolik und Fabelwappen. Es folgt eine knappe Bibliographie, aber kein Register. K. N.

Nils BOCK, *Entre pratiques guerrières et démonstrations socio-politiques: le rôle des hérauts d'armes dans les conflits nobiliaires dans l'Empire au bas Moyen Âge*, *Revue du Nord* 95 (2013) S. 881–913, skizziert sorgfältig die Entwicklung der Funktion des Herolds im Reich seit dem 13. Jh. Im ausgehenden MA trugen Herolde dazu bei, Normen adligen Verhaltens neuen Gegebenheiten vor dem Hintergrund der Entstehung des modernen Staates anzupassen.

Rolf Große

Vladimír RŮŽEK, *K původu druhého pražského arcibiskupa Jana Očka (z Vlašimě?)* [Zur Herkunft des zweiten Prager Erzbischofs Johannes Očko (von Vlašim?); mit deutscher Zusammenfassung S. 80–83], *Sborník archivních prací* 64/1 (2014) zvláštní příloha [Sonderbeilage], 100 S., 29 Abb. – Der Vf., einer der renommiertesten tschechischen Wappenkundler, untersucht die Herkunft des zweiten Prager Erzbischofs Johann Očko von Vlašim (1303–1380), 1339–1351 Propst des Allerheiligenstiftes auf der Prager Burg, 1351–1364 Bischof von Olmütz, 1364–1378 Erzbischof von Prag. Er geht von seiner älteren Abhandlung über den Wappensaal auf der Burg Lauf aus (*Česká znaková galerie na hradě Laufu u Norimberka z roku 1361* [Die böhmische Wappengalerie auf der Burg Lauf bei Nürnberg aus dem Jahre 1361], *Sborník archivních prací* 38, 1988, S. 37–311) und vertieft gut überlegt die Argumente für Očkos Autorschaft der Wappengalerie. Der Kern der Studie liegt allerdings in der Beweisführung, dass für Verbindungen des Erzbischofs mit der Burg und Herrschaft Vlašim in Mittelböhmen keine Spuren in zeitgenössischen Quellen vorhanden sind. Zur Zuerkennung des falschen Prädikats „von Vlašim“ kam es erst 1552 durch